

Internet: https://peter-hug.ch/seiger/64_0825

MainSeite 64.825

Seiger [unkorrigiert] 54 Wörter, 465 Zeichen

forlaufend 823

ein Leimniederschlag ausscheidet; letztern erhält man durch nachträgliches Inkorporieren von Wasser in die fertige Kernseife. Eschweger S. sind in den bessern Sorten halb Kern-, halb Leimseifen, in den schlechtern Leimseifen; meist zeigen sie Marmor. Das Füllen der S. besteht in dem Zumischen verschiedener Stoffe (Kochsalz, Soda, Pottasche, Wasserglas, Talg, Mehl u. s. w.) in den Leim oder die fertige S. Da diese Füllstoffe entweder keine oder eine zu kräftige Wirkung beim Wafchen äußern, müssen sie als Verfälschungen bezeichnet werden, wenn schon ihr Gebrauch bei gewissen Seifensorten für zulässig angesehen wird.

Harzseifen werden aus Fett und Harz gesotten; das Harz bildet mit Laugen harzsaure Alkalien, die die S. weicher und schäumender machen, aber selbst nicht S. bilden. Toiletteseifen sind S. der verschiedensten Art und Güte, die mit einem Wohlgeruch versehen, oft gefärbt und zum Handgebrauch passend geformt sind. Das Parfum wird entweder kalt zugefügt oder warm Der Wert einer S. beruht (abgesehen von Par- fum, Farbe, Form u. s. w.) in ihrem Gehalt an fettsauren Alkalien (bei guten S. 70 und mehr Prozent) und in der Neutralität (Fehlen von freiem Alkali oder unverseiftem Fett) und Reinheit (Fehlen fremder Bestandteile aller Art).

Die reinigende Wirkung der S. ist eine doppelte. Während die eigentlichen S. in Alkohol oder wenig heißem Was- ser klar löslich sind, zersetzen sie sich mit viel Wasser (kalt oder heiß) in unlösliche saure fettsaure Alka- lien, welche Schaum bilden, und lösliches freies Alkali, das die Schmutzbestandteile auflöst. Zwei- tens hat aber Seifenlösung auch eine sehr große benetzende Kraft, emulgiert Fette und macht die Haut schlüpfrig, so daß ein leichtes Abgleiten des Schmutzes ermöglicht wird.

Das ausgefällte fettfaure Alkali mildert zugleich die Wirkung des freien Alkalis und hält die Gegenstände geschmeidig, während sie spröde werden würden, wenn man sie mit Alkalien allein reinigen wollte, welche leicht in kohlen- saure Alkalien übergehen. Die Seifenfabrikation wird mehr und mehr fabrikmäßig betrieben, das früher blühende Handwerk der Seifensieder ver- schwindet nach und nach. Or- dinäre S. bilden nur ausnahmsweise einen übrigens unbedeutlichen Ausfuhrartikel, dagegen werden die bessern, parfümierten S. in starkem Maße aus England, Frankreich und Deutschland versendet. 1894 führte Deutschland Seifenwaren im Werte von 3,5 Mill. M. aus, für nur 0,6 Mill. M. ein.

Vgl. Engelhardt, Handbuch der praktischen Seifen- fabrikation (Wien 1886);

ders., Handbuch der Toi- lettenseifenfabrikation (ebd. 1888);

C. Deite, Hand- buch der Seifenfabrikation (Berl. 1887);

ders., Hand- buch der Parfümerie- und Toilettenseifenfabrikation (ebd. 1891);

Schädler, Technologie der Fette, Bd. 1 (2. Aufl., Lpz. 1892);

Zeitschriften: Der Seifen- fabrikant (Berlin);

Die Seifen-, Öl- und Fettindustrie (Düsseldorff);

Seifensiederzeitung, Organ des All- gemeinen Seifensiedcrmeister-Verbandes (Augs- burg); ^ Seifenindustrie-Kalender (Leipzig).

Seifen, in der Geologie Trümmerlagerstätten von diluvialer und jüngerer Bildungszeit, entstan- den durch Abwitterung der Gebirge und Anhäufung des Materials an den Abhängen und in den Thä- lern. Die in Lagern oder Gängen in dem verwit- terten Gebirge enthaltenen Erze oder Edel- steine erfahren dabei eine Trennung von den tauben Massen und Anhäufung in zum Teil wertvollen Lagerstätten. Man unterscheidet Metall-, Erz- und Edelsteinseifen. Gold findet sich in der Isar, Eder, im Inn, Rhein in kleinen Mengen, in großen da- gegen im Ural, Altai, Kalifornien, Australien, Bra- silien, Spanien und Ungarn;

Platin im Ural, Altai, Südamerika, Vorneo und Nordcarolina;

Kupfer in Brasilien und China;

Zinnstein im Erzgebirge, Ma- laka, Banka, Australien, Cornwall, Bretagne und Böhmen;

Eisenerz auf Elba;

Edelsteine in Brasilien, Ostindien, Ceylon.

Die Gewinnung in den Seifen- werken ist entweder eine einfache Gräberei oder Aufdeckerarbeit; das unhaltige Gestein wird durch einen Wasserstrom weggespült und so das schwere Gut konzentriert; in großartigem Maßstabe hat man dies in Kalifornien ausgeführt durch den Bau um- fangreicher Wasserzuführungen mit starkem Druck, womit ganze Berge weggeschwemmt wurden. Nach österr. und königlich sächs. Vergesetz sind S. Gegenstand bergrechtlicher Verleihung, während das preuß. Gesetz sie dem

Internet: https://peter-hug.ch/seiger/64_0825

Verfügungsrecht des Grundeigentümers nicht entzieht.

Das Seifenfeld findet nach der Tiefe feine Begrenzung durch das feste Gestein. Seifenbäder, s. Bad (Bd. 2, S. 254a). Seifenbaum, s. 3^inäu8. Seifenfeld, s. Seifen. ^S. 14a). Seifengerberei, f. Lcdrcfabrikation (Bd. 11, Seifentraut, Pflanzengattung, s. saponai-öl. Seifenlager, s. Erzlagerstätten (Bd. 6, S. 338 d). Seifenleim, s. Seife. Seifenpflaster, ^mpla8tum Zkponatum, wird bereitet aus 70 Teilen Vleipflaster, 10 Teilen gel- bem Wachs, 5 Teilen gepulverter mediz.

Seife, 1 Teil Kampfer und 1 Teil Olivenöl. Seifenrinde, s. HnillaiH. Seifensieder, s. Seife. Seifensiederfluß, f. Flußmittel. Seifensiederfchulen, zur theoretischen Ausbil- dung derjenigen, welche in der Seifensiederei sowie überhaupt iu der Fettwarenindustrie ihren Beruf haben, bestimmte Anstalten. Die seit 1885 in Chem- nitz, in Verbindung mit den technischen Staatslehr- anstalten bestehende Schule ist 1895 aufgehoben. Seifenspiritus, 8piiw3 LaponawL, eine Lö- sung von Kaliseife in einer Mischung von Weingeist Seifenstein, Mineral, s. Eaponit. ^und Wasser.

Seifensteuer, eine innere Verbrauchssteuer auf Seife, die früher in England in erheblicher Höhe bestand. Auch Frankreich hatte von 1873 bis 1873 eine S., deren höchster Ertrag (1870) über 6 Mill. Frs. ausmachte. Holland besteuert die Seife mit 10 Fl. für 100 KZ. Ertrag (1890) 1,9? Mill. Fl. Seifenwerk, s. Seifen und Grnbenbau. Seifentvurz, f. (^pZopkila. und äiiponai-ia. Seifhennersdorf, Landgemeinde in der Amts- hauptmannschaft Zittau der fächf. Kreishauptmann- schaft Vautzcn, an der bohm. Grenze und der Linie Bifchofswerda-Zittau-NeichnbcrgderSächs.^taats- bahnen, Sitz zweier Nebenzollamter, hat (1890) 6998 E., darunter 489 Katholiken, Postamt zweiter Klasse, Telegraph, Nebschule, Sparkasse; mechan. Webereien für bäum- und halbwoollene Waren, Kleider-, Holzschuh- und Maschinenfabrikatiou, Dampfziegelei, Dampfägwerke und Krammürkte. Seiger (von feigen, Nebenform zu feihen), ur- sprünglich Stundenzeiger mit rinnendem Sand oder Wasser, dann auf die Uhrwerke mit Rädern und Ge- wicht übertragen.

0825a

Ende **Seiger**

Quelle: **Brockhaus` Konversationslexikon, 1902-1910**; Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14. Auflage, 1894-1896; 14. Band, Seite 823 unkorrigiert [Suche = 64.825] im Internet seit 2005; Text geprüft am 24.2.2015; publiziert von Peter Hug; Abruf am 12.11.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/64_0825a?Typ=PDF

Ende eLexikon.